

habe ich zwar erst später erhalten, denn die Briefe gehen sehr schlecht hierher, allein nichts[desto]weniger hat es mich gefreut, daß Sie daran gedacht, ich wußte wohl, daß Sie es tun würden. Sie waren aber auch wie immer der einzige. Sehr hat mich das Bild von Weerth erfreut, und dennoch war ich, kann ich nicht leugnen, etwas desappontiert, denn als ich den Kasten sah, der mir gleich nach einem Bild aussah, glaubte ich zuerst, Sie hätten mir Ihre eigene Photographie geschickt . . . Schreiben Sie mir recht bald recht gut, denn die Ihrigen sind die einzigen Worte wirklicher Freundschaft und Teilnahme, die ich je höre, und daher sollten Sie mir nie andere sagen. Seien Sie vernünftig für Ihre Augen und Gesundheit. Die allerherzlichsten Grüße. Noch zehn Tage habe ich hier zu bleiben.

72.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Berlin] Dienstag, 18. August [1857].

Vous voulez être heureux et
ne savez pas être libre!¹⁾

Denn mit diesem Motto, meine Gnädige, werde ich von nun an fortlaufend meine Briefe an Sie schmücken, weil es das Wahrste und Wichtigste ist, was Ihnen gesagt werden kann.

Jawohl! Entledigen Sie sich der „schwerlastenden Fessel am Fuße“, springen Sie heraus aus diesem Wust von Rücksichten und unmöglichen Bestrebungen, in denen es neuerdings gelungen ist, Sie einzukerkern, und Sie werden sehen, wie schön und harmonisch sich alle Ihre Lebensverhältnisse gestalten und wie bald Sie glücklich sein werden!

Daß Sie sich mutterseelenallein in einem Bade nicht wohlfühlen können, ist ganz selbstredend. — Freilich hindert Sie an manchem eine gewisse praktische Ungeschicklichkeit. Als solche betrachte ich es z. B., daß Sie noch keine Gesellschafterin haben, eine solche, die in jeder Hinsicht konvenabel ist. Oder ist es vielleicht — verzeihen Sie mir — Geiz? Gewiß ist auch hieran etwas! . . . Aber wozu soll Ihnen denn Ihr Geld, wenn Sie es nicht verwenden wollen, sich Lebensannehmlichkeiten und Lebensgenuß zu erkaufen? . . . Mit dem Gesuch um Domilierung werden Sie schon bis Februar warten müssen. Dagegen aber, daß Sie im Oktober schon auf zwei bis drei Monate zum Besuch herkommen, wird, glaube ich, kein Hindernis vorliegen resp. die etwaigen Hindernisse zu beseitigen sein; d. h. ich glaube, ich werde es durch-

¹⁾ Siehe oben Nr. 70.

setzen können, daß man mich non obstant Ihrer Anwesenheit doch nicht inkommodiert.

Nun leben Sie wohl und noch einmal — seien Sie frei, wenn Sie glücklich sein wollen. Werfen Sie ab die Ketten und verzichten Sie darauf, Bündnisse zu schließen mit dem „Gezücht der Schlangen“. Doch ich lasse am besten das reizende Sonett des Dichters folgen, den Sie so sehr lieben, Platens:

Entled'ge dich von jenen Ketten allen,
Die gutgemutet du bisher getragen,
Und wolle nicht mit kindischem Verzagen
Der schnöden Mittelmäßigkeit gefallen!

Und mag die Bosheit auch die Fäuste ballen,
Noch atmen Seelen, welche keck es wagen,
Lebendig wie die deinige zu schlagen.

Drum laß die frischen Lieder nur erschallen!
Geschwätz'gen Krittlern gönne du die Kleinheit,
Bald dies und das zu tadeln und zu loben,
Und nie zu fassen eines Geistes Einheit.

Ihr kurzer Groll wird allgemach vertoben,
Du aber schüttelst ab des Tags Gemeinheit,
Wenn dich der heil'ge Rhythmus trägt nach oben.

Ihr F. L.

73.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE. (Original.)

Wildbad, 18. August [1857].

Liebes, gutes Kind, Sie schreiben mir wirklich recht wenig, denn auf meinen letzten Brief habe ich noch keine Antwort. Sie werden sagen, daß ich ebenso faul bin, aber das ist ganz etwas anders. Einmal bin ich von der Kur sehr angegriffen, muß trotz des sehr schlechten Wetters, das wir seit zwölf Tagen haben, sehr viel ausgehen, bin sehr müde, und das alles wäre noch gar keine Ursache, aber das beständige Alleinsein deprimiert mich auf eine solche Weise, daß ich wohl noch ganz hebetiert und zum Automaten werde, der nur noch brüten kann. Und da meine Gedanken nicht grade der fröhlichsten Art sind, so werde ich ein trüb-seliger Narr; man kann mir darüber keine Vorwürfe machen, denn es ist eine notwendige Konsequenz. Der Geist, der ewig nur auf sich selbst